

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 30

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zulegen, daß unter solchen Umständen der Zug nach Paris aufgegeben, und dagegen zur Belagerung Dietenhofens, Montmedys und Sedans geschritten werden müsse.

Die Ansicht fand jedoch beim Könige von Preußen desto weniger Eingang, als der Herzog sich diesem gegenüber nicht mit gleicher Entschiedenheit als im Kriegsrathe ausgesprochen haben soll. Indessen ist es noch immer nicht völlig aufgeklärt, ob die zunächst hierauf folgenden Bewegungen der Heere wirklich als Einleitung zum Zuge nach Paris dienen sollten, oder ob ihnen andere Absicht zu Grunde lag.“

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Zu Tambourinstruktoren sind vom Bundesrath ernannt worden:

Herr Albert Brunnhofer in Aarau;

„ Johann Imhof in Bern;

„ Alois Stockmann in Sarnen (Obwalden).

— (Entlassung.) Herr Oberlieutenant Georg v. Diesbach von Freiburg hat die von ihm nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle als Instruktor II. Klasse der Kavallerie erhalten.

— (Antwort des h. Bundesrathes betreffend eine eidg. Winkelriedstiftung.) Auf ein Gesuch der schweizerischen Offiziersgesellschaft um Errichtung einer eidgenössischen Winkelriedstiftung in dem Sinne, daß die Kantone gesetzlich zu verhalten seien, jährlich 50 Cts. per Kopf der zum Bundesheer zu stellenden Mannschaft zur Acufnung des Pensionsfonds beizutragen, und daß der Bund eine gleich große Summe übernehme, hat der Bundesrath in folgender Weise geantwortet: Er verkenne keineswegs die in diesem Antrag liegende patriotische Kundgebung und niemand mehr als die Bundesbehörden wünsche rasche und ausgiebige Vermehrung der Hilfsmittel zu Handen des Militärpensionswesens; allein der Bundesrath zweifle an der Möglichkeit, in gegenwärtiger Zeit in der Bundesversammlung eine Gesetzesvorlage durchzubringen, nach welcher die Kantone, deren Finanzlage allgemein eine gedrückte sei, zu einer jährlichen Leistung von zirka 100,000 Fr. verhalten werden sollten.

Bekanntlich bezahle aber der Bund zu dem angegebenen Zwecke schon seit vier Jahren einen jährlichen Betrag von 100,000 Fr. und in die letztjährige Staatsrechnung seien mit Rücksicht auf den sich erzielenden bedeutenden Einnahmenüberschuß außerordentlicherweise weitere 1,100,000 Fr. eingestellt worden, womit der Invalidenfonds plötzlich auf zwei Millionen Franken angewachsen sei, welcher Stand nunmehr auch die Kapitalisirung eines namhaften Theiles der Jahreszinsen gestatte.

Nebstdem werde dem Invalidenfonds in kurzer Zeit eine je nach den Umständen eine Million und selbst mehr betragende Summe zuströmen, welche die jetzigen Emissionsbanken gesetzgemäß als Gegenwerth der nicht zur Einlösung gelangenden alten Noten zu deponiren haben.

Endlich erwähne der Bundesrath auch des Orenus-Invalidenfonds, welcher zu Ende des vorigen Jahres 4 175,000 Fr. betragen habe und in Folge des Hinzutrittes der jährlichen Zinsen fortwährend in bedeutendem progressivem Steigen begriffen sei.

Der schweizerische Unteroffiziersverein dagegen hat die Anregung gemacht, es sei entweder der dem Bunde zufallende Antheil des Militärpflichtersages dem Winkelriedfonds zuzuwenden oder aber der jährliche Zuschuß an diesen Fonds von 100,000 Fr. auf 500,000 Fr. zu erhöhen. Dieses Gesuch wird in analoger Weise wie dasjenige der schweizerischen Offiziersgesellschaft beantwortet.

— (Truppenzusammenzug. Fremde Offiziere.) Den diesjährigen Uebungen der 3. und 5. Armeedivision werden französischer Seite außer dem Militärattaché, Herrn Kommandant Sever, die Herren d'Gelluy, Kommandant des 14. Jägerbatail-

lons, und der zum Generalstab abkommandirte Artilleriehauptmann Eisebrete betwohnen.

— (Missionen zu ausländischen Manövern.) Das eidgenössische Militärdepartement hat an die großen Manöver des 1. und 2. französischen Armeekorps die Herren Oberst-Divisionär Hermann Bleuler in Zürich und Artilleriemajor J. E. Dufour in Genf abgeordnet. Diese Uebungen finden im Verlaufe des September zwischen Amiens, Péronne und Cambrai statt.

— (Der Ausmarsch der Positionsartillerie-Rekrutenschule) hat am 16. d. Mts. von Thun unter dem Kommando des Herrn Oberstleutenant Heibel nach Schwarzenegg, von wo mit vier 12cm.-Ringgeschützen und zwei Mörsern nach zuvor getroffener Verabredung auf den Mäckerberg geschossen wurde, stattgefunden. Im Ganzen wurden 24 Schüsse aus den Ringgeschützen abgegeben auf die Distanzen von 5500 und 6700 M. Das Ziel bildeten ausgeschnittene Mannsfiguren auf dem genannten Berg, der in südöstlicher Richtung von dem Batteriebau gegen den Sigridwiler Grat hin gelegen ist. Dank dem schönen Morgen, der vollständig klaren Luft und der ausgezeichneten Geschützen, bedient durch eine gut instruirte Mannschaft, waren die Schießresultate geradezu überraschend günstige. Bereits nach einigen Schüssen wurden einzelne Mannsfiguren durch das Geschöß voll getroffen. Ebenso vortreffliche Resultate wurden beim Schießen mit den gezogenen Mörsern auf eine Distanz von 2000 Meter erzielt, indem sämtliche Geschosse höchstens 8 Meter vom Ziel, einer Lanne im freien Feld, einschlugen. (Tägl. Anz.)

— (Eine Zusammenkunft der Offiziere des 21. Infanterieregiments) fand am 28. Juni in Schaffhausen statt. Herr Oberlieutenant Bollen hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer besseren Rekrutirung der Infanterie. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Herr Oberstleutenant Ziegler gab einige Weisungen in Betreff der diesjährigen Wiederholungskurse bekannt.

— (Eine mißhandelte Schildwache.) Nach der „Limmat“ Nr. 81 ist die Schildwache beim Kasernenthor in Zürich von einem verkommenen Individuum, welches in die Kaserne dringen wollte, was die Schildwache laut Konfigne nicht gestatten durfte, mit einem Stoß geprügelt worden. Die Schildwache hat das Subjekt festgehalten und verhaftet — doch in Befolg erhaltener Instruktion von der Waffe keinen Gebrauch gemacht. Dem schweizerischen Wehrmann wird — Schweres zugemuthet!

— (Freiwillige Steuer.) Die Mannschaften der zu Frauenfeld in Wiederholungskurs stehenden Batterien 37 und 41 und der beiden Parkkolonnen 13 und 14 legten für den am 2. ds. verwundeten Kanonergefreiten Knecht und zur Unterstützung seiner Familie eine Summe von Fr. 748. 40 zusammen.

— (Eine Minensprengung,) die kürzlich ausgeführt wurde, schildert die „Schweiz. Bauzeitung“ wie folgt: Die Herren Ziegler und Bosphard in Zürich führen gegenwärtig in der Nähe von Alfeld bei Sewen im Glarner Kanton den Bau einer Thalsperre aus, wodurch das am Fuße des Ballon d'Alsace gelegene Dollerthal abgesperrt und zu einem Wasserreservoir umgewandelt werden soll. Um die zu dieser Mauer erforderlichen Steine zu gewinnen, wurden, behufs Anlagung von Minensprengungen, in die Felsabhänge zu beiden Seiten des Thales Galerien gebaut. Die linksseitige Galerie war ungefähr 22 m. lang; sie endete in einer Minenkammer, deren kürzeste Entfernung von der Außenseite des Felsens etwa 9 m. betrug, während die rechtsseitige Galerie drei Minenkammern enthielt. Das durchbrochene Gestein beider Galerien besteht aus Granit. Die Sprengung der linksseitigen Galerie erfolgte am 22. April. Die Mine erhielt eine Ladung von 1500 kg. Pulver Nr. 3. Ein dumpfer Knall wie entfernter Donner begleitete die Explosion, worauf ein längeres, raschendes Getöse, verursacht durch die den Abhang hinunterrollenden Gesteinmassen, folgte. Das Resultat fiel ganz nach Wunsch aus, indem etwa 4000 m<sup>3</sup> Steine losgelöst wurden. Am 4. Juni, Abends 4 1/2 Uhr, wurden die drei Minen der größeren Galerie am rechten Bergabhänge abgefeuert. Dieselben wurden natürlich gleichzeitig losgebrannt. Der Effekt war großartig und übertraf alle Erwartungen; es bildete sich ein wahrer Bergsturz. Die losgelöste Steinmasse kann auf 10,000 m<sup>3</sup> geschätzt werden; alles wurde in Stücke von verwendbarer Größe gebrochen, wobei

sozusagen kein Stein weit fortgeschleudert wurde. Die Entzündung der Minen geschah durch den elektrischen Minenzündapparat des schweizerischen Ingenieurs Emil Bürgin in Basel und zwar im Beisein des Genannten. In jede Mine wurden zwei von einander ganz unabhängige, gut isolirte Drahtleitungen mit Platinzündern eingeführt, welche mittelst eiserner und bleierner Röhren vor Beschädigungen während des Einmauerns geschützt waren. Die Ladung und Verbämmung geschah bei elektrischer Beleuchtung mittelst einer Glühlampe, die den Strom von dem außerhalb der Minen aufgestellten Zündapparat enthielt. Letzterer wurde während der Dauer der Beleuchtung von zwei Mann getrieben. Nach Einstellung der Ladung wurden die Galerien gänzlich ausgemauert, und zwar nahm die Ladung und Verbämmung der rechteckigen Galerie eine Zeit von 72 Stunden in Anspruch.

— (Todesfälle.) In Ghr starb im Alter von 87 Jahren Oberst Raschör. Er war seiner Zeit Kommandeur des dritten Schweizerregiments in Neapel und hat als solcher den Krieg gegen Garibaldi und die Belagerung von Gaeta mitgemacht.

In Zürich starb nach längerer Krankheit Herr Leutnant Fuchs, seit vielen Jahren Sekretär des Oberinstruktors der Artillerie.

### U n s l a n d.

**Deutschland.** (Generalleutnant von Kleist.) Der durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 1. Juni an Stelle des Generals der Infanterie v. Gottberg zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannte Generalleutnant Christian Ewald Leopold v. Kleist ist am 25. März 1824 zu Stolp in Pommern geboren und wurde am 12. August 1841, 17 Jahr alt, aus dem Kadettenkorps dem 1. Garderegiment zu Fuß als Sekondleutnant überwiesen. Nach zwölfjähriger Dienstzeit am 12. Mai 1853 zum Premierleutnant, am 17. Januar 1857 zum Hauptmann 3. Klasse befördert, kommandirte er von 1858 bis 1861 zuerst die 12., dann die Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß, wurde 1861 Kommandeur der Unteroffiziers-Schule in Potsdam, am 17. März 1863 zum Major befördert und machte als Adjutant beim Oberkommando der verbündeten Armee in Schleswig-Holstein in dem Feldzuge gegen Dänemark 1864 den Sturm auf die Düppeler Schanzen und den Uebergang nach Alsen mit. In dem Feldzuge 1866 kommandirte Major v. Kleist das 1. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß in den Gefechten bei Soor und Königshof und in der Schlacht bei Königgrätz, wofür er den Orden pour le mérite erhielt. Am 30. Oktober 1866 zum Oberstleutnant befördert, wurde er Anfang 1867 zum Kommandeur des Lehr-Infanteriebataillons, Anfang 1868 zum Kommandeur des medlenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 ernannt und am 18. Juni 1869 zum Obersten befördert.

In dem deutsch-französischen Feldzuge 1870/71 kommandirte Oberst v. Kleist das Regiment Nr. 89 bei der Zertrümmung von Metz, den Belagerungen von Toul und Paris, in den Gefechten bei Dreux, la Madelaine, Vouvet u. s. w. und in der Schlacht bei Le Mans, wofür er mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse decorirt wurde. Am 2. September 1873 als General-Major zu den Offizieren von der Armee versetzt, wurde er bereits im Oktober desselben Jahres zum Kommandeur der 41. Infanteriebrigade und am 3. Februar 1880 unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade ernannt. Generalleutnant v. Kleist ist seit 1883 Ritter des Rothen Adler-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. (Kr. 3.)

**Oesterreich.** (Ein Kriegdenkmal.) Auf dem Prinz Eugen-Platz in Temesvar steht ein am 15. Juni 1852 errichtetes Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht vom 9. August 1849 und den Sieg der kaiserlichen Armee. Am Sockel dieses Bauwerkes waren zur Verherrlichung des Ungarthums ungeheuerliche Thierfiguren angebracht. Nun hat der Kaiser angeordnet, daß jene Figuren entfernt würden, welche den reinen Intentionen, die ihn bei Gründung des Monumentes befehlten, nicht entsprachen. (Armees und Marine-Ztg.)

— (Feldzugmeister Baron John.) Am 27. Mai wurden am Centralfriedhofe die Ueberreste des einstigen Kriegs-

ministers und Generalstabschefs FML. Baron John aus seiner alten Grabstätte in die neue Gruft übertragen, und am 28. Mai fand um 11 Uhr die feierliche Enthüllung des von der Union-Baugesellschaft nach den Plänen des Bauathes Bielemans ausgeführten Denkmals statt. Eine ziemlich große Zahl von Generalen und Stabsoffizieren hatten sich am Portale des Friedhofes eingefunden. Darunter der Chef des Generalstabes FML. Baron Bed, der General-Adjutant des Kaisers Baron Popp, der General-Genie-Inspektor Salks-Soglio, der Militär-Obergerichtspräsident FML. Baron Döpfner, der Präses des Denkmalkomitees Oberst von Cronenbold und viele andere Wassengenossen des Verbliebenen. — FML. Baron Bed hielt folgende Ansprache: „Um den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für den durch den Tod uns allzu früh entzogenen Chef Ausdruck zu geben, war das Bestreben der Offiziere des Generalstabes, ein sichtbares Denkmal der Erinnerung zu schaffen. Durch namhafte Beiträge patriotisch fühlender Männer wurde unser Unternehmen beschleunigt und würdig steht heute das Monument vor unseren Augen, würdig des bedeutenden Mannes, würdig der Offiziere, welche, um das Andenken des dahingeshiedenen Chefs zu ehren, durch freiwillige Beiträge dieses Werk geschaffen; nicht um unsere Erinnerung wachzurufen — denn die lebt in unseren Herzen — aber für spätere Generationen. Ihnen soll John's Wirken stets vor Augen bleiben, und so übergeben wir denn dieses Monument der Pflege und Obforge der Vertretung der Reichshauptstadt Wien, dankend für das freundliche Entgegenkommen, welches sie unserem Unternehmen entgegengebracht.“ Darauf wurde die Einsegnung durch den Militärpfarrer Just vorgenommen. Das Denkmal gerahmt mit seinem wachhaltenden Löwenpaar dem großen Heldenselbe zur Seite. Prächtige Lorbeerkrone wurden von Seite der Familie, des Generalstabskorps und Anderer gesendet. (A. u. M.-Ztg.)

**Frankreich.** (Schießen mit Zielmunition (tir réduit).) Einen wesentlichen Theil der Vorbereitungen für das Scharfschießen bildet das Schießen mit Zielmunition. Es sind zu diesem Zweck 100 Patronen pro Mann ausgeworfen und die einzelnen Uebungen damit genau vorgeschrieben.

Schießen mit Zielmunition.

Nr. der Uebung	Entfernung m.	Zielfläche m.	Anschlag	Anzahl der Patronen
1	15	200	Stehend	6
2	15	200	Knieend	6
3	15	200	Legend	6
4	30	300	Stehend	6
5	30	300	Knieend	6
6	30	300	Legend	6
7	45	400	Stehend	6
8	45	400	Knieend	6
9	45	400	Legend	6
10	30	300	Auf Kommando	6

60

Die übrigen 40 Patronen werden in Salven oder mit höheren Zielen als 400 m. nach besonderer Anordnung verschossen. Jeder Soldat verschießt mit dem eigenen Gewehr alljährlich die von der Truppe angefertigte Munition auf den kleinen Ständen in und neben den Kasernen. Als Scheiben dienen die zehn-fach verkleinerten Schulscheiben. Die ersten vier Uebungen mit der Zielmunition sind zugleich Bedingung für das Schießen mit scharfen Patronen. Nur wer mit 24 Schuß 16 Treffer innerhalb des äußeren Ringes aufweist, wird zu letzterem zugelassen. Andernfalls werden die Anschlagübungen und das Schießen mit Zielmunition wieder von vorn begonnen. (M.-Wbl.)

Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.  
Soeben erschien:

## Die Schweiz

im  
**Kriegsfalle.**

Zweiter Theil.

Mit einem Anhang.

Bemerkungen über die: „Antwort auf die Schweiz im Kriegsfalle.“

Preis 2 Franken.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.